

daß dank der fleißigen Arbeiterklasse alle fünf großen Chemiekombinate unseres Bezirkes den Plan anläßlich des Parteitages übererfüllt haben. (Beifall.)

Liebe Genossinnen und Genossen! All das beweist, daß die Beschlüsse der 14. Tagung unseres Zentralkomitees großen Widerhall unter den Werktätigen unseres Bezirks gefunden haben und zu einem großen Aufschwung in der gesamten Arbeit führten. Die 14. Tagung, die auf lange Sicht die Wirtschaftspolitik unserer Partei formulierte, die durch ihre reale, sachliche Analyse auf die konsequente Durchsetzung und Nutzung der ökonomischen Gesetze, auf die planmäßige proportionale Entwicklung unserer Volkswirtschaft orientierte, führte bei uns zu großen Initiativen unter der Arbeiterklasse, besonders auch in der chemischen Industrie. Erfüllte Pläne, Optimismus und Siegeszuversicht kennzeichnen den Geist der Vorbereitung des VIII. Parteitages in unserem Bezirk.

Genosse Erich Honecker stellte in seinem Referat als Hauptaufgabe des Fünf jahreplanes, das materielle und kulturelle Lebensniveau der Arbeiterklasse weiter zu erhöhen. Das bedeutet für uns: Je effektiver wir produzieren, je besser wir alle Werktätigen in den Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität einbeziehen, um so eher ist es uns möglich, die Aufgaben des VIII. Parteitages zu lösen. Denn alles, was wir schaffen, kommt dem Wohlstand des ganzen Volkes zugute. Aber nichts wird uns dabei geschenkt! Besonders große Aufgaben stehen dabei vor der chemischen Industrie, weil sie eine Schlüsselposition innerhalb unserer Volkswirtschaft einnimmt.

Nun war es nicht so problematisch, die Bedeutung der chemischen Industrie sichtbar zu machen, aber weitaus schwieriger, in diesem an große Investitionen gewöhnten Zweig eine solche Denkweise zu entwickeln, die in der sozialistischen Rationalisierung den Hauptweg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Erhöhung der Effektivität der Produktion sieht. Das verlangte eine Umstellung im Denken einer Reihe verantwortlicher Leiter in der chemischen Industrie. Denn mit dem Einsatz hoher Mittel zu produzieren, darin gab es gewisse Erfahrungen. Aber für uns Kommunisten muß die Kunst der Leitung doch darin bestehen, mit geringsten Mitteln höchste Ergebnisse zu erzielen. Rationalisierung ist deshalb keine Sache für arme Leute, sondern ein objektives Erfordernis, eine Sache der Gegenwart und Zukunft, weil sie uns die Möglichkeit erschließt, die Bedürfnisse der Menschen besser zu befriedigen. Und darauf kommt es an!